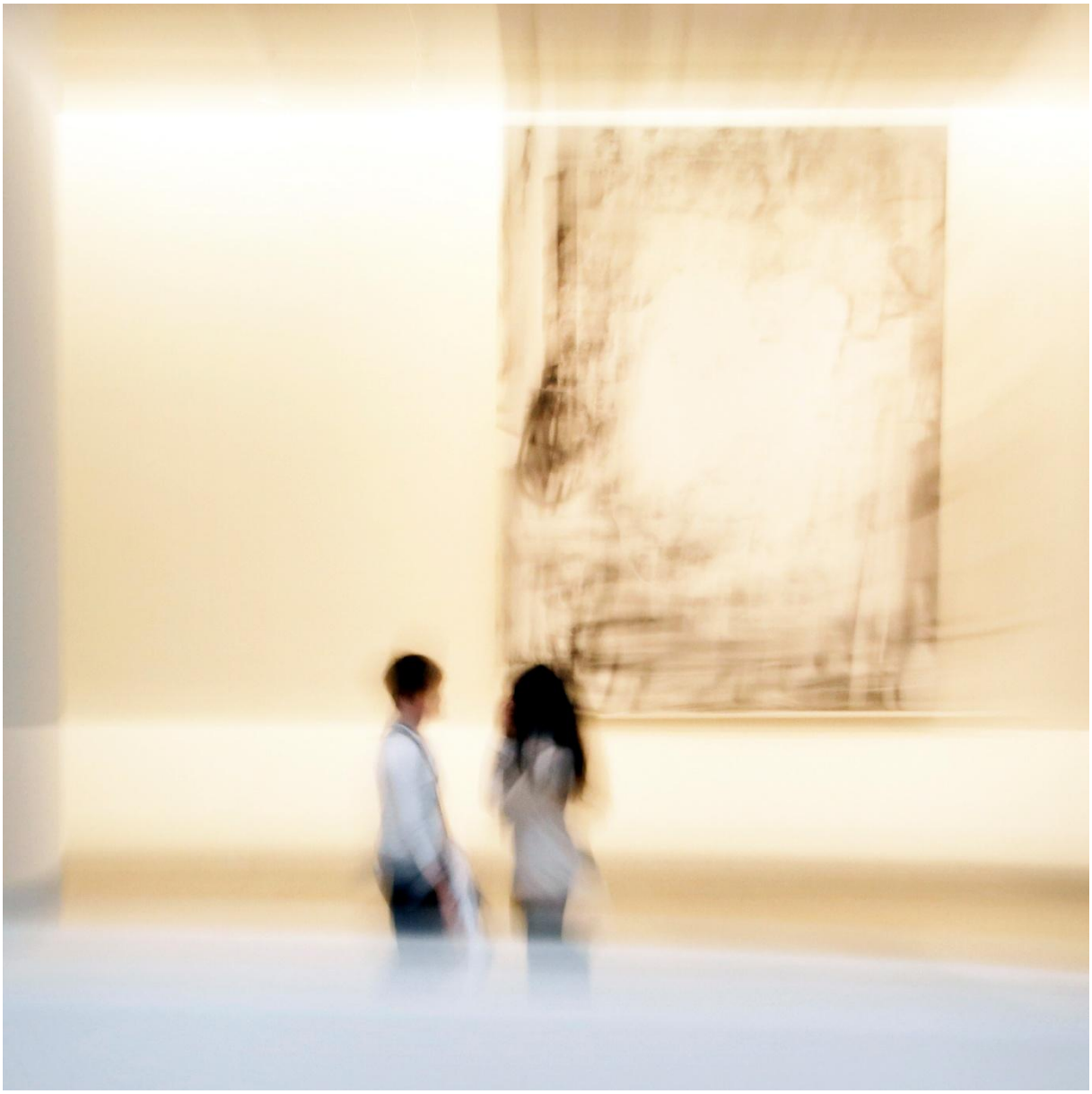
ZWISCHEN DEN WELTEN

Fotografische Arbeiten 2015–2025 von Berit Erlbacher



9. Oktober bis 3. Dezember 2026

Ackermanns, Bebelstraße 20, Stuttgart

Künstlergespräche mit Berit Erlbacher:
23. Oktober und 27. November 2026, jeweils ab 18:30 Uhr

Kontakt zur Künstlerin: 015774191781 oder be@present-your-business.com

Menschen begegnen sich. Städte überlagern sich. Bewegung löst Konturen auf, Schriftfragmente werden zu Botschaften und aus fotografierten Momenten entstehen neue Wirklichkeiten.

In „Zwischen den Welten“ zeigt Berit Erlbacher Arbeiten aus zehn Jahren, entstanden in Stuttgart, Wien und New York. Die Fotografie bildet die Grundlage ihrer künstlerischen Arbeit. Menschen, Bewegung und urbane Räume ziehen ihren Blick an, ebenso spontane Situationen, deren Wirkung sich erst im Moment der Aufnahme entfaltet.

Das Titelmotiv entstand im Solomon R. Guggenheim Museum in New York. Zwei Menschen begegnen sich im Vordergrund, hinter ihnen die Kunst. Ihre Bewegung löst die Konturen auf, Mensch, Raum und Kunstwerk beginnen sich zu verbinden. Eine flüchtige Szene mit viel Interpretationsraum und zugleich ein Bild, das den Gedanken der Ausstellung auf den Punkt bringt.

Langzeitbelichtungen spielen mit dieser Offenheit. Bewegung hinterlässt sichtbare Spuren, ein kurzer Augenblick bekommt Dauer. In einer in Stuttgart entstandenen Arbeit aus dem Improvisationstheater PZ wird auch der Zufall Teil des künstlerischen Prozesses: Erlbacher reagiert auf das Geschehen vor ihrer Kamera und lässt sich auf das Ergebnis ein.

Ihre Collagen entstehen nach einem klaren Prinzip: ein Ort, ein Tag, viele Perspektiven. Erlbacher sammelt mit der Kamera Architektur, Menschen, Street Art, Schrift, Details und Situationen und fügt die Aufnahmen anschließend zu einem neuen Ganzen zusammen. So werden New York und Wien zu vielschichtigen Stadtbildern und zu ihrer persönlichen Interpretation eines Ortes.

„Zwischen den Welten“ zeigt zehn Jahre eines fotografischen Blicks, der sich entwickelt und zugleich seiner Neugier treu bleibt. Die Bilder öffnen Raum für eigene Geschichten, Erinnerungen und Assoziationen.

Was wir sehen, hängt auch davon ab, was wir mitbringen.





